

So war nun endlich der Krieg beendet, der unser Vaterland und besonders auch die Grafschaft Schaumburg an den Rand des Verderbens gebracht hatte. Viele menschliche Wohnungen waren niedergebrannt, ihre Bewohner durch die Soldaten, den Hunger oder die Pest getödet. Die Überlebenden waren bis aufs Mark ausgezogen, Ackerbau, Handel und Gewerbe lagen gänzlich darnieder. Ein unheimlicher Aberglaube war eingerissen. Zweihundert Jahre hat es gedauert, bis die Spuren des furchtbaren Krieges vollständig verwischt waren.

## 14. Teilung der Grafschaft.

Im Jahre 1640 verlegte der Oberbefehlshaber der Schweden, General Baner, sein Hauptquartier nach Bückeburg. Am 28. Oktbr. reiste er, begleitet vom Grafen Otto V. von Schaumburg, nach Hildesheim zum Herzog Georg, um das alte Bündnis zwischen dem Herzoge und den Schweden, das durch Georgs Beitritt zum Prager Separatfrieden zerstört war, wieder herzustellen. Man lebte einige Tage schmausend und zechend, dann wurden einige Teilnehmer krank, unter ihnen auch Otto. Am 7. November langte er todfrank in Bückeburg wieder an, wo er am 15. November starb. Auch Christian von Hessen starb bald darauf, Baner und Herzog Georg kränkelten noch eine Zeit lang und starben auch bald. Deshalb hat man vermutet, daß in den Wein Gift gemischt worden sei.

Da Otto ohne Erben verstorben war, nahmen Herzog Georg das Amt Lauenau mit Mesmerode und Bokloh, die Mutter Ottos, die Gräfin Elisabeth, im Namen des Landgrafen von Hessen die Ämter Arensburg, Rodenberg und Hagenburg, der Bischof von Minden aber Schaumburg, Stadthagen, Sachsenhagen und die Hälfte von Hus Aren als erledigte Lehen in Besitz. Nachdem auf dem westfälischen Friedenskongresse die mindenschen Ansprüche auf die Ämter Schaumburg, Bückeburg, Stadthagen und Sachsenhagen Hessen zugesprochen waren, einigten sich 1647 die Landgräfin von Hessen